

Ein kleines Dorf wehrt sich gegen den Windpark

Hohleborn – Auf dem Bornkopf, dem Höhenweg zwischen Stadtlangensfeld und Weilar, nur 700 Meter vom Bad Salzunger Ortsteil Hohleborn entfernt, ist im regionalen Entwicklungsplan das sogenannte Windvorranggebiet W 4 ausgewiesen. Hier könnten bald bis zu 30 Windkraftanlagen mit einer Höhe von 250 Metern gebaut werden. Die zirka 50 Einwohner von Hohleborn wollen das nicht zulassen. Alle Einwohner haben sich an der Unterschriftenaktion gegen das Vorranggebiet W 4 beteiligt und unterschrieben. Die Unterschriftenlisten wurden in der vergangenen Woche an Landrat Reinhard Krebs (CDU) übergeben. Aber damit ist es nicht genug, die Hohleborner haben viele der Plakate gestaltet, die bei der Demo vor dem Landratsamt in Bad Salzungen zum Einsatz kamen.

Nun werden sie immer zu den Demos dienstags um 19 Uhr auf dem Markt in Stadtlangensfeld gezeigt, denn selbstverständlich sind die Hohleborner dort dabei. Ortsteilbürgermeisterin Jacqueline Heller, Tochter Cora und Rolf Kallert gestalteten die meisten der Plakate. Die Einwohner von Hohleborn wollen nicht aufgeben. „Wir müssen verhindern, dass auf unserem Hausberg, den die Hohleborner Wenzelsberg nennen, der Wald gerodet und Windkraftanlagen aufgestellt werden, die bei einer Höhe von 250 Metern Fundamente von 15 bis 20 Metern benötigen. Die Ortsteilbürgermeisterin weiß die Bürger hinter sich. „Wir Thüringer haben eine besonders enge Beziehung zum Wald, wir können nicht zulassen, dass durch einen Windpark Flora und Fauna einfach ausgelöscht werden und finanziellen Interessen von privaten Waldbesitzern zum Opfer fallen“, ergänzt Kallert. Er ärgert sich, dass in Deutschland der sparsame Umgang mit Strom nicht honoriert wird. Überall werde eine Mindestabnahme verlangt und Kleinverbraucher müssten für die Kilowattstunde mehr zahlen als Großabnehmer. *wei*

Geldspritze für die Rheuma-Liga

Bad Salzungen – Geldspritze für einen guten Zweck: Die DAK-Gesundheit in Meiningen unterstützt die Arbeit der Selbsthilfegruppe Rheuma-Liga Bad Salzungen mit 250 Euro. Mit der Förderung der Krankenkasse wollen die Betroffenen und ihre Angehörigen einen Erfahrungsaustausch in Waltershausen finanzieren. „Wir freuen uns sehr über diese Unterstützung“, sagt Renate Baier von der regionalen Selbsthilfegruppe in Bad Salzungen.

Einer Studie zufolge sehen rund 90 Prozent der Deutschen Selbsthilfegruppen als sinnvolle Ergänzung zur ärztlichen Behandlung. „Zum Gesundwerden und Gesundbleiben ist der Erfahrungsaustausch untereinander sehr wichtig“, sagt Peggy Lutz von der DAK-Gesundheit in Meiningen. „Für uns ist die Förderung der gesundheitsbezogenen Selbsthilfe mehr als nur eine gesetzliche Aufgabe.“ Gerade für Betroffene mit seltenen oder sehr langwierigen Erkrankungen sei es schwierig, verständnisvolle Gesprächspartner außerhalb der Familie zu finden. „Deshalb informieren unsere Kundenberater im Krankheitsfall über regionale Angebote“, so Peggy Lutz.

Etwa 3,5 Millionen Menschen haben sich bundesweit in fast 100.000 Selbsthilfegruppen zusammengeschlossen. In vielen Städten und Regionen gibt es Selbsthilfekontaktstellen, die einen Überblick über die Angebote zu einzelnen Erkrankungen oder Behinderungen bieten. Bundesweit fördert die DAK-Gesundheit jährlich über 5000 örtliche Selbsthilfegruppen. Für diese ist bei konkreten Projektvorhaben das örtliche Servicezentrum der richtige Ansprechpartner. Beim Wunsch nach pauschaler Förderung ist hingegen der Verband der Ersatzkassen zuständig.



Der Probetrieb der Schranke war erfolgreich. Die Macher (von links): Thomas Thrän, Technischer Leiter, Christian Burkert (Designa-Techniker), Mirco Reum, Teamleiter Gärten, und Mitarbeiterin Ramona Fischer, Elektriker Daniel Füdel. *Foto: Heiko Matz*

Asklepios-Parkklinik: Intelligente Schranke funktioniert

Die Zeit der Umleitung ist vorbei. Die Schrankenanlage vor der Asklepios-Parkklinik ist gebaut. Der Probetrieb war erfolgreich. Hauptzufahrt zur Klinik ist aus Richtung Friedrich-Engels-Straße/Heinrich-Mann-Straße in Bad Salzungen.

Von Ute Weilbach

Bad Salzungen – Bratwürste und Getränke für alle beteiligten Asklepios-Mitarbeiter und Vertreter von beauftragten Firmen gab es zur Einweihung der Schrankenanlage vor der Asklepios-Parkklinik in Bad Salzungen. Bereits Ende vergangenen Jah-

res hatten die Bauarbeiten vor der Klinik begonnen, berichtet Asklepios-Geschäftsführer Martin Merbitz. Der bestehende Zaun musste zurückgesetzt und die Grünanlagen mussten wieder gestaltet werden, um Platz für eine zweite Fahrspur zu schaffen. Denn die Hauptzufahrt zur Parkklinik ist aus Richtung Friedrich-Engels-Straße/Heinrich-Mann-Straße und nicht von der Erzberger Allee über die Burgseestraße. Der sensible Bereich des Burgsees soll mit so wenig Verkehr wie möglich belastet werden, so Merbitz.

In der Vergangenheit habe es an der Zufahrt aus Richtung Friedrich-Engels-Straße/Heinrich-Mann-Straße immer wieder Probleme gegeben. „Es war einfach zu eng.“ Durch parkende Autos war der Gegenverkehr nicht gewährleistet. Deshalb habe sich die Klinik entschlossen, eine zweite Fahrspur zu bauen und eine

moderne Schrankenanlage zu installieren.

Das sei auch Voraussetzung für die neue Bushaltestelle vor der Parkklinik. Mit dem neuen ÖPNV-Konzept sei Asklepios zumindest am Wochenende an die Bad Salzunger Stadtlinie angebunden. Zwischen 9 und 16 Uhr fahren die Busse täglich vier Mal. Über Busfahrzeiten in der Woche für die Reha-Patienten werde zurzeit noch mit dem Verkehrsunternehmen VUW verhandelt. So spare sich die Klinik die Pendelfahrten mit Kleinbussen. Zwischen 20.000 und 30.000 Kilometer im Jahr seien da zusammengekommen. Nun kämen die Kurpatienten erst einmal am Wochenende problemlos mit dem Linienbus in die Innenstadt und zum Gradierwerk, freut sich Merbitz.

Der Untergrund der Straße vor der Klinik war komplizierter als gedacht. Nachdem das Pflaster aufgenommen

worden war, fanden die Bauleute eine schmierige kalkhaltige Masse, die entsorgt werden musste. Aber nun sei alles in Ordnung, das Pflaster sei wieder drin und die moderne Lkw-Schrankenanlage habe den Testbetrieb bestanden, sagt Merbitz.

Die Schrankenanlage hat eine Kennzeichenerkennung. Die Kennzeichen der Autos von Mitarbeitern und Kurpatienten werden gespeichert und die Schranke öffnet sich automatisch. Damit würden die Mitarbeiter der Rezeption entlastet, die laut Merbitz eigentlich andere Aufgaben haben, als ständig mit den Besuchern vor der Schranke zu kommunizieren. Gearbeitet haben an Schranke, Straße, Gehweg und Außenanlagen neben beauftragten Fremdfirmen die Mitarbeiter der Teams Technik und Gärten der Asklepios Kliniken und das Ergebnis lasse sich sehen, würdigte Martin Merbitz.

Rund um den Aschenberg

Senioren auf Tour im Harz

Mitglieder des Seniorenverbandes Wartburgkreis unternahm eine dreitägige Harz-Rundreise. Unter anderem stand ein Besuch in der Kaiserpfalz Goslar auf dem Programm, wo auch das nebenstehende Bild entstand. *Foto: Seniorenverband*

Bad Salzungen – Der Rhönklub-Zweigverein Bad Salzungen wandert am Sonntag, 21. Juli, um den Aschenberg in Bad Liebenstein (3,3 Kilometer). Danach ist ein Grillmittagessen im Schaubergwerk angemeldet. Treffpunkt zu Fahrgemeinschaften ist bereits um 10.30 Uhr am Parkplatz Siedlung, Beginn der Wanderung um 11 Uhr auf der Höhe Inselfergstraße (Richtung Bairoda).

Ihr direkter Draht

Haben Sie, liebe Leser, Anregungen, Fragen oder Hinweise? Für **Bad Salzungen und Leimbach** ist zuständig Lokalredakteurin **Susanne Möller**. Sie ist erreichbar unter 03695 / 55 50 78 oder 03695 / 55 50 60. Für die **Ortsteile Tiefenort, Fraunsee und Ettenhausen a.d. Suhl** ist zuständig Lokalredakteurin **Ute Weilbach**. Sie ist erreichbar unter 03695 / 55 50 64. **E-Mail:** lokal.badsalzungen@stz-online.de lokal.badsalzungen@freies-wort.de

Service-Nummer für die Zeitungs-Zustellung: 03695/6709997

Sebastian Schönfeld ist Vorsitzender

Bad Salzungen – Der Ausschuss für Soziales, Jugend, Senioren, Sport und Kultur tagte am Mittwoch erstmals nach der Kommunalwahl. Im Gremium sitzen für die Fraktion Freie Wähler/SPD/Grüne/FDP Stefanie Ihling (Vertreter Bernd Hill), Erhard Büchner (Vertreter Philipp Graichen), Marco Gratz (Vertreter Martin Putke), Claudia Rubisch (Vertreter Marc Wohlfarth), Annett Schlotzhauer (Vertreter Christoph Schrön), Christian Schließmann (Vertreter Dr. Roland Schneider) und Romeo Ciccì (Vertreter Ortwin Schmeling); für die CDU-Fraktion Christine Thiel (Vertreter Ingolf Schneider), Sebastian Schönfeld (Vertreter Erhardt Zuhre); für die Fraktion der Linken Nicole Zdunek (Vertreter Elka Rödl). Ausschussmitglied ist zudem Bürgermeister Klaus Bohl (Stellvertreter Dieter Meinel).

Zum Vorsitzenden des Ausschusses für Soziales, Jugend, Senioren, Sport und Kultur wählten die Mitglieder einstimmig Sebastian Schönfeld. Als Stellvertreterin fungiert – ebenfalls einstimmig gewählt – Nicole Zdunek. „Beide arbeiten schon mehrere Jahre im Stadtrat mit und verfügen über Erfahrungen“, sagte Klaus Bohl. Sebastian Schönfeld erklärte, als Vorsitzender des Sportvereins ist auch auf beruflicher Ebene habe er die Ohren und Augen an der Basis. „Ich freue mich auf ein faires Miteinander.“ Der öffentliche Teil der Sitzung endete mit dem Punkt „Sonstiges“, zu dem niemand etwas beizutragen hatte. *mö*

Weniger mähen, Lebensraum für Insekten schaffen

Eisenach – Infolge des Klimawandels wird seit Jahren beobachtet, dass die Insekten immer weniger werden. Die Stadtverwaltung Eisenach will dem Insektensterben entgegenwirken und die Biodiversität in der Stadt fördern. Deshalb werden seit diesem Sommer einige Rasenflächen zu Wiesen entwickelt und nur noch zweimal im Jahr gemäht. „Unser Ziel ist es, artenreiche Wiesenflächen in der Stadt Eisenach einzurichten und damit Biotope für Insekten und Kleintiere zu schaffen“, betont Oberbürgermeisterin Katja Wolf (Linke).

Zum Erhalt und zur Entwicklung solcher Lebensräume sind folgende Rasenflächen ausgewählt worden: Westplatz, entlang der Stregdaer Allee, an der Wilhelm-Pieck-Straße und unterhalb des Kartausgartens sowie oberhalb des Prinzenteiches. Die Mahd dieser Flächen erfolgt ab sofort nur noch zwei Mal im Jahr. Für die sichere Benutzung der Wege wird ein 50 bis 100 Zentimeter breiter Streifen an den Rändern der Wiesenflächen durch eine regelmäßige Mahd freigehalten. „Die restliche Wiese darf und soll wachsen, damit sich dort wieder verschiedene Pflanzen und Insekten ansiedeln können. Die neu entwickelten Wiesengesellschaften bieten den Insekten eine reich gedeckte Tafel. Diese wiederum locken Vögel und Fledermäuse an“, heißt es in der Mitteilung der Stadtverwaltung.



Wahl-Schwede zur Pneumo-Kur in Bad Salzungen

Bad Salzungen – Der Wahl-Schwede Dr. Uwe Friedrich kurt derzeit in Bad Salzungen. Er stammt aus Brandenburg. Ein Zufall brachte ihn nach Skandinavien. Aufgrund seiner chronischen Bronchitis suchte er eine Atemwegskur. Für Bad Salzungen entschied er sich wegen seiner guten Erfahrungen mit dem Heilmittel Sole.

Chronische Bronchitis

Als der 79-Jährige die Diagnose chronische Bronchitis erhielt, wollte er sich nicht damit abfinden. So recherchierte er im Internet und stieß auf die Pneumo-Kur. „Die Pneumo-Kur sprang mir gleich ins Auge“, sagt Uwe Friedrich. Bei der Auswahl des Kurortes entschied er sich für Bad Salzungen. Die heilende Wirkung der Sole war ihm von einer Kur im Jahr 1974 in Bad Kösen bekannt.

Friedrich berichtet, dass es früher nur passive Kur-Behandlungen gab: Massagen, Bäder oder Güsse. Bei seiner jetzigen Pneumo-Kur sei alles gut organisiert, lobt er. Man habe die Freiräume, sich seine Inhalationszeiten frei einzuteilen. Die Behandlungen seien intensiv. Bei der Gruppen-Krankengymnastik sei man ak-

tiv und motiviert. Nebenbei biete der Kuraufenthalt Gelegenheit, sich mit anderen Atemwegspatienten auszutauschen.

Forsthaus lockte

Noch knapp eine Woche ist Uwe Friedrich zur Kur in Bad Salzungen. Dann geht es wieder mit dem Pkw und mittels Fähre gen Norden.

Uwe Friedrich hat eine schwedische Identitätskarte. Ursprünglich lockte ihn ein Forsthaus in den Norden. Das kleine Holzhaus hat er mittlerweile ausgebaut. Es ist typisch rot-weiß angestrichen, erzählt er. Wildtiere aller Art kommen bis auf seine Veranda. Der nächste größere Ort Uddevalla liegt 60 Kilometer entfernt. Eigentlich kommt er aus dem Randgebiet von Berlin. Nach dem Mauerfall wandelte sich jedoch sein Heimatdörfchen vom idyllischen zum überlaufenen Wohnort. Schweden lernte er durch Jagdfreunde kennen, die ihn zur Elchjagd einluden. Über die Jahre entwickelten sich daraus Freundschaften. Eines Tages bekam er die Nachricht, dass dort ein Forsthaus zu verkaufen sei. So kam er nach Schweden.



Uwe Friedrich im Gradierwerk. *Foto: Katrin Knüpper*